



Budget planen

Bewusst in die Zukunft gehen

Flexible Rentenmodelle

Die Pensionskassenwelt ist in Bewegung

Grüne Oasen in der Stadt

Ein Gespräch mit dem Experten Isidor Wallimann

vorsorgen

Das Magazin zur Pensionierung

Ihr Budgetplan

Erstellen Sie gleich hier anhand unseres Beispiels in wenigen Schritten Ihren persönlichen Budgetplan. Auf einen Blick sehen Sie, wie Ihre Ausgangssituation vor und nach der Pensionierung aussehen kann. So können Sie

frühzeitig Massnahmen im Hinblick auf die Planung des dritten Lebensabschnitts ergreifen.

Lesen Sie mehr zum Thema
«Budgetplanung» auf den Seiten 4 bis 8.

Budgetplanung	Heutige Situation	Situation nach Pensionierung
Wohnkosten (Mietwohnung)		
Miete inkl. Nebenkosten		
Wohnkosten (Eigentum)		
Hypothekarzins		
Amortisation		
Unterhalt/Reparaturen/Erneuerungsfonds		
Heizkosten (Öl, Gas usw.)/Elektrizität		
Gebäudeversicherung/Liegenschaftssteuer		
Wasser/Abwasser/Kehricht		
Garten		
Versicherungen/Vorsorge		
Krankenkasse/Selbstbehalte/Franchise		
Arzt/Zahnarzt/Medikamente		
Privathaftpflicht/Hausrat/Unfall		
Säule 3a		
Sonstige Versicherungen		
Fahrtspesen		
Bahn-/Tram-/Busabonnemente		
Velo/Mofa		
Motorfahrzeuge		
Steuern (Strassenverkehrsamt)		
Versicherungen (Haftpflicht/Kasko)		
Unterhalt/Service/Club/Benzin		
Garage/Parkplatz		
Amortisation/Leasing		
Verschiedenes (Freizeit und Konsum)		
Telefon/Handy/Radio/TV		
Zeitungen/Zeitschriften		
Vereins-/Verbandsbeiträge		
Schule/Ausbildung/Weiterbildung		
Musik/Sport		
Ausgang (Oper, Theater, Kino, Diners usw.)		
Ferien/Reisen		
Sonstige Freizeitaktivitäten		
Haushalt		
Essen/Getränke		
Nebenkosten (Waschmittel, Körperpflege usw.)		
Auswärtige Verpflegung		
Haushalthilfe/Kinderbetreuung		
Hauttiere		
Persönliche Auslagen		
Kleider/Wäsche/Schuhe		
Coiffeur/Optiker		
Geschenke/Spenden		
Alimente/Taschengeld (Kinder)		
Rückstellungen		
Unvorhergesehenes		
Steuern		
Bund/Kanton/Gemeinde/Kirche		
Total Ausgaben		



Inhalt

- 4 **Entspannt in die Zukunft**
Eine frühzeitige Budgetplanung klärt den Bedarf im Pensionsalter: So lassen sich Vorsorgelücken rechtzeitig schliessen.
- 6 **Selbstverantwortung im Fokus**
Die Spielregeln der Pensionssysteme ändern sich laufend. Finanzplaner Thomas Brändle erklärt die Folgen.
- 9 **Fixe Renten am Ende?**
Wir werden immer älter – für die Pensionskassen eine Herausforderung. Sie reagieren mit flexibleren Rentenmodellen.
- 10 **Gärten in der Stadt**
Urban Agriculture ist im Trend: Professor Isidor Wallimann über eine ganz neue Facette der privaten Vorsorge.



Impressum

Herausgeber Credit Suisse AG, Postfach 2, 8070 Zürich **Projektführung** Stephanie Abgottspon (Leitung), Alessandro Monsurrò, Daniel Fischer **Mitarbeit** Reto Deflorin, Nicole Fuchs, Alexander Hofmann, Markus Kunz **Konzept/Gestaltung/Redaktion** Primafila AG, Zürich **Übersetzungen/Korrektorat** Credit Suisse Language Services **Fotografen** Basile Bornand (Cover und Seiten 10/11), Judith Stadler und André Uster (Seiten 6/8), iStockphoto **Druck** Karl Schwegler AG, Zürich

credit-suisse.com/pensionierung

Dieses Dokument wurde einzig zu Informationszwecken und zur Verwendung durch den Empfänger erstellt. Die darin enthaltenen Angaben sind indikativ und können sich jederzeit ändern. Hinsichtlich der Zuverlässigkeit und Vollständigkeit dieses Dokuments wird keine Gewähr gegeben, und es wird jede Haftung für Verluste abgelehnt, die sich aus dessen Verwendung ergeben können. Dieses Dokument stellt weder ein Angebot noch eine Empfehlung oder Aufforderung zum Erwerb oder Verkauf von Anlageinstrumenten oder zur Vornahme sonstiger Transaktionen dar. Anleger sollten sich bewusst sein, dass Kurse sowohl steigen als auch fallen können. Aus diesem Grunde ist eine positive Performance in der Vergangenheit keine Garantie für eine positive Performance in der Zukunft. Bei Fremdwährungen besteht zusätzlich das Risiko, dass die Fremdwährung gegenüber der Referenzwährung des Anlegers an Wert verliert. Das vorliegende Dokument darf nicht in den Vereinigten Staaten verteilt oder an US-Personen (im Sinne von Regulation S des US Securities Act von 1933 in dessen jeweils gültiger Fassung) abgegeben werden. Dies gilt ebenso für andere Jurisdiktionen, ausgenommen wo in Einklang mit den anwendbaren Gesetzen. Copyright © 2013 Credit Suisse Group AG und/oder mit ihr verbundene Unternehmen. Alle Rechte vorbehalten.

Die drei Säulen der Altersvorsorge

1. Säule Staatliche Vorsorge	2. Säule Berufliche Vorsorge	3. Säule Private Vorsorge
Zweck: Existenzsicherung	Zweck: Fortsetzung der gewohnten Lebenshaltung	Zweck: Individuelle Ergänzung
Gewährleistet durch: <ul style="list-style-type: none">Alters- und Hinterlassenenversicherung (AHV)Invalidenversicherung (IV)Ergänzungsleistungen (EL)	Gewährleistet durch: <ul style="list-style-type: none">Obligatorische berufliche Vorsorge (BVG)Obligatorische Unfallversicherung (UVG)Überobligatorische Versicherung	Gewährleistet durch: <ul style="list-style-type: none">Gebundene Vorsorge (Säule 3a)Freie Vorsorge (Säule 3b)

Die drei Säulen der Altersvorsorge im Überblick.

Bewusst in eine entspannte Zukunft

Wer gezielt vorsorgt, kann sein Rentenalter unbeschwert geniessen. Doch wie hoch ist der Finanzbedarf nach der Pensionierung eigentlich? Eine frühzeitige Budgetplanung klärt die Einnahmen- und Ausgabensituation und ermöglicht, Vorsorgelücken rechtzeitig zu erkennen.

«Je früher man sich einer Lücke bewusst ist, desto besser kann man sie noch schliessen.»

Das Schweizer Vorsorgesystem baut auf drei Säulen auf: staatliche AHV, berufliche Vorsorge (Pensionskassen) und private Vorsorge (siehe Abbildung links). Hat man ein Leben lang in die erste und zweite Säule eingezahlt, so decken diese Renten durchschnittlich rund 60 Prozent des letzten Berufseinkommens. Lineare Lebensläufe werden aber immer mehr zur Ausnahme. Auslandsaufenthalte, Arbeitsunterbrüche, Scheidungen oder der Vorbezug von Vorsorgekapital für Wohneigentum führen oft dazu, dass die Vorsorgeleistungen geringer ausfallen als erwartet.

In den meisten Fällen reichen auch die Leistungen von AHV und Pensionskasse nicht aus, den bisherigen Lebensstandard im Rentenalter weiterzuführen. In der Regel nimmt der Aufwand nach der Pensionierung nicht markant ab, wenn man seinen gewohnten Lebensstil weiterführen will. Im Normalfall liegt er eher bei 80 als bei 60 Prozent des letzten Erwerbseinkommens. Zudem wollen sich viele Pensionierte gerade in den ersten Jahren lang gehegte Wünsche erfüllen. So entstehen oft Vorsorgegelücken.

Auf dem Boden der Realität planen

Eine Budgetplanung schafft Klarheit über die Vorsorgesituation. Sie macht bewusst, welche Ausgabenposten nach der Pensionierung zunehmen und wo es Einsparpotenzial gibt. Kaum verändern dürften sich die Kosten für das Wohnen, den Haushalt, ein eigenes Motorfahrzeug und persönliche Auslagen wie Kleider oder Geschenke. Die Freizeitaktivitäten nehmen bei der heutigen aktiven Rentnergeneration häufig sogar zu. Auch die Gesundheitskosten steigen tendenziell. Hingegen

fallen Vorsorgekosten und Berufsauslagen weg. Und auch die Steuern nehmen normalerweise ab, jedoch oft weniger markant als erwartet, weil man kaum mehr Abzüge geltend machen kann.

Früh und flexibel reagieren

Vergleicht man die voraussichtlichen Ausgaben mit den erwarteten Einnahmen, so ergibt sich daraus eine allfällige Vorsorgeleücke. Je früher man sich einer solchen Lücke bewusst ist, desto besser kann man sie noch schliessen. Es empfiehlt sich, die Vorbereitung auf die Pensionierung ab Alter 50 konkret anzupacken, weil man sich dann noch flexibel auf die Ruhestandssituation einstellen kann.

Flexibel heisst beispielsweise, dass man regelmässig Einzahlungen in die Säule 3a tätigt und Einkäufe in die Pensionskasse gestaffelt über mehrere Jahre vornehmen kann, was steuerlich vorteilhaft ist. Steuerliche Vorteile lassen sich ebenfalls mit einer indirekten Amortisation der Hypothek erzielen. Je nach individueller Situation kann auch eine freie Vorsorge (Säule 3b) oder beispielsweise eine Investition in Wohneigentum sinnvoll sein. Auf jeden Fall erweist sich beim Aufbau von Vorsorgekapital eine gute, auf die persönlichen Verhältnisse abgestimmte Durchmischung als ein wichtiger Grundsatz.

ERFAHREN SIE MEHR ZUM THEMA:

Broschüre «Private Vorsorge» der Credit Suisse, zu beziehen über Ihren Berater oder direkt per Talon.





«Selbstverantwortung wird immer wichtiger»

Interview mit Thomas Brändle, Finanzplaner und Pensionierungsspezialist bei der Credit Suisse in Aarau.

«Die Säule 3a bietet eine ganze Palette interessanter Vorsorgemöglichkeiten.»

Thomas Brändle

Herr Brändle, was ist das Wichtigste im Hinblick auf die eigene Pensionierung?

Man sollte frühzeitig den dritten Lebensabschnitt durchdacht haben und langfristig planen. So bleibt Zeit, um Einkommensquellen und Vermögenswerte für die Zeit danach optimal zu strukturieren.

Was kann eine Budgetplanung bewirken?

Eine Budgetplanung löst oft ein Aha-Erlebnis aus. Sie macht bewusst, wie sich die finanzielle Situation mit der Pensionierung verändert und ob Vorsorgelücken bestehen. Wichtig ist, dass man auf der Einnahmen- wie der Ausgabenseite von realistischen Annahmen ausgeht und sich nicht von Illusionen leiten lässt. Oft werden die Lebenshaltungskosten nach der Pensionierung unterschätzt.

Und womit müssen wir in Zukunft rechnen?

Selbstverantwortung in der Vorsorge wird immer wichtiger, denn die staatlich regulierten Vorsorgesysteme können oft nicht alle Wünsche befriedigen. Sie ist auch aus einem anderen Grund angebracht: Die demografische Entwicklung setzt AHV und Pensionskassen unter Druck. Deshalb

ändern sich auch durch politische Entscheide die Spielregeln für die Pensionssysteme laufend. So werden Zins- und Umwandlungssätze nach unten angepasst sowie flexiblere Pensionskassenmodelle diskutiert. Als Folge davon nehmen die Rentenleistungen ab.

DOPPELTER NUTZEN

Amortisieren Sie Ihre Hypothek indirekt. Damit sparen Sie Steuern – Geld, das Ihnen im Alter wieder zugutekommt. Und so gehts: Sie zahlen die Raten nicht direkt auf Ihr Hypothekenkonto ein, sondern überweisen sie auf ein Vorsorgekonto bzw. -depot der Säule 3a oder eine Lebensversicherung. Diese Beträge werden erst bei der Auflösung der Säule 3a zur Amortisation der Hypothekenschuld verwendet. Bei der indirekten Amortisation bleibt die Hypothek während der ganzen Laufzeit gleich hoch. Dadurch profitieren Sie von gleichbleibenden Steuerabzügen über die gesamte Laufzeit hinweg (sofern die Zinsen gleich bleiben). Im Gegensatz zur direkten Amortisation steigt die Steuerbelastung nicht an.



Wo kann man denn sein Vorsorgegeld noch vorteilhaft anlegen?

Die gebundene 3. Säule (3a) bietet eine ganze Palette interessanter steuerbegünstigter Vorsorgemöglichkeiten in Form von Konto- und Wertschriftenlösungen. Aber auch die freie Vorsorge (3b) sollte man nicht ausser Acht lassen und ebenfalls das Wohneigentum, das für die Altersvorsorge zentral ist.

Also lieber die Hypothek abzahlen als Pensionskassenlücken schliessen?

Wenn die Hypothekarbelastung hoch ist, kann das Sinn machen. Mit einer indirekten Amortisation lassen sich dabei auch Steuern sparen (vgl. Kasten). Aber eine schuldenfreie Wohnung macht keinen Sinn, wenn sonst zu wenig zum Leben bleibt. Ein Patentrezept für die Altersvorsorge ist das Abzahlen der Hypotheken also nicht. Man sollte im Hinblick auf die Pensionierung nie alles auf ein Pferd setzen.

VORSORGE- UND PENSIONIERUNGSPLANUNG

Wie ändert sich Ihre finanzielle Situation mit der Pensionierung? Und wie gut ist Ihre individuelle Vorsorge darauf abgestimmt? Ihr Kundenberater nimmt sich dieser Fragen an und zieht bei Bedarf weitere Spezialisten hinzu, beispielsweise für Finanzplanung, Steuer- oder Erbschaftsberatung.

ERFAHREN SIE MEHR ZUM THEMA:

Melden Sie sich mit dem Talon für ein persönliches Beratungsgespräch an.



Fixe Renten: ein Auslaufmodell?

Bei der 2. Säule kommt ein Systemwechsel in Gang: Verschiedene Pensionskassen versuchen, sich mit variablen Rentenmodellen auf die Zukunft einzustellen. Das kann zu geringeren Pensionseinkommen führen. Umso wichtiger wird die private Vorsorge.

In der Schweiz steigt die Lebenserwartung weiter an. Das ist erfreulich, bringt aber die Pensionskassen unter Druck, denn sie müssen die Renten länger auszahlen. Gleichzeitig werfen ihre Kapitalanlagen im Tiefzinsumfeld weniger ab. So ist langfristig zu wenig Geld vorhanden, um die vertraglich fixierten Renten auszuzahlen. Die Folge dieser Unterdeckung: Es kommt zu einer Umverteilung von Beitragszahlern zu Rentenbezügern.

Das widerspricht der Idee der 2. Säule, persönliches Alterskapital aufzubauen. Variable Renten könnten die Pensionierten in die Solidarität für ihre Pensionskasse einbinden. Bei den neuen Modellen wird die Leistung der 2. Säule aufgeteilt in eine Grundrente und einen variablen Teil. Verfehlt die Pensionskasse ihre finanziellen Ziele, so wird der variable Teil der Rente gekürzt. Die vom Bundesgesetz über die berufliche Alters-, Hinterlassenen- und Invalidenvorsorge (BVG) garantierten Leistungen wie der Mindestzins oder der minimale Umwandlungssatz auf dem BVG-Minimum müssen aber auf jeden Fall erbracht werden. Die laufenden Renten bleiben bei diesen Modellen immer unangetastet; betroffen wären nur diejenigen, die in der Zukunft in Pension gehen.

Spielraum nach unten

Möglich wird ein Systemwechsel, weil viele Pensionskassen mit ihren Leistungen über das BVG-Minimum hinausgehen. Das schafft Spielraum für Anpassungen nach unten und damit auch für variable Rentenmodelle.

Einer der Vorreiter auf diesem Gebiet ist die Pensionskasse von PricewaterhouseCoopers. In die Medien und damit ins öffentliche Bewusstsein gerückt ist der Systemwechsel allerdings erst, seit das neue Modell auch bei der SBB-Pensionskasse diskutiert wird. Dieses sieht vor, dass die volle Pension nur ausbezahlt wird, wenn der Deckungsgrad der Kasse über 100 Prozent liegt. Andernfalls würde sie um bis zu 10 Prozent reduziert.

Neue Vorsorgelücken einkalkulieren

Auch mit weiteren Änderungen wie der viel diskutierten Senkung der Umwandlungssätze muss im Lauf der nächsten Jahre gerechnet werden. Abstriche bei der 2. Säule und damit neue Vorsorgelücken sind daher höchst wahrscheinlich. Bei der Ruhestandsplanung sollte man dies frühzeitig einkalkulieren und die private Vorsorge entsprechend höher gewichten, um seinen gewohnten Lebensstandard im Pensionsalter zu sichern.

ERFAHREN SIE MEHR ZUM THEMA:

Informieren Sie sich auf
credit-suisse.com/pensionierung





Urban Agriculture: ein Garten für jedes Zuhause

Der emeritierte Soziologie- und Ökonomieprofessor Isidor Wallimann (69) verhilft als Mitbegründer des Vereins Urban AgriCulture Netz Basel der Stadt Basel zu grünen Oasen. Wir trafen ihn im Gemeinschaftsgarten Landhof inmitten der Stadt zum Gespräch.

Was versteht man unter dem Begriff Urban Agriculture, Herr Wallimann?

Urban Agriculture ist Teil einer Umweltbewegung, die Ende der 1960er Jahre begann. Der Begriff bezeichnet urbane Landwirtschaft, die kleinräumige, landwirtschaftliche Nutzung städtischer Flächen innerhalb von Siedlungsgebieten oder kurz gesagt: die Rückkehr der Gärten in die Stadt. Der Gesellschaft wird dadurch – wie hier im Gemeinschaftsgarten Landhof – der lokale Zugang zu Lebensmitteln ermöglicht, deren Qualität, Herkunft und Hersteller genau bekannt sind.

In welcher Form findet Urban Agriculture auf dem Landhof statt?

Der öffentliche Garten auf dem Landhof soll als Begegnungsort ein attraktiver Quartierraum für unterschiedliche Gesellschafts- und Nutzergruppen sein. Inmitten einer Siedlung wird er von deren Anwohnern unterstützt und nutzt kleinsten Grünraum sehr effizient. Auch ehemalige Einkaufswagen eines Grossverteilers – umfunktionierte in mobile Kleingärten – sind dort und an anderen Orten der Stadt anzutreffen.



Ausdruck eines nachhaltigen Lebensstils: Isidor Wallimann im Gemeinschafts-Stadtgarten Landhof.

Wie erklären Sie sich das verstärkte Umweltbewusstsein vieler Menschen in der heutigen Zeit?

Wissen um gesunde Ernährung, über Herkunft und Qualität von Lebensmitteln, aber auch körperliches Wohlbefinden gewinnen an Bedeutung und werden für unsere Gesellschaft immer zentraler. Urban Agriculture im Sinne von Local Food for Local People trägt dieser Bewusstseinsveränderung Rechnung.

Welche positiven Auswirkungen hat Urban Agriculture Ihrer Meinung nach auf die Gesellschaft?

Sich körperlich betätigen, für etwas sorgen, mit anderen Menschen aus der Siedlung in Gemeinschaftsgärten oder auf dem eigenen Balkon tätig zu sein, fördert in vielerlei Hinsicht das Wohlbefinden. Einerseits entstehen neue soziale Kontakte, andererseits erhält man gesunde Lebensmittel, indem man sich an die Richtlinien von BioSuisse hält und weder Pestizide noch Insektizide noch Kunstdünger verwendet und für gute Humusqualität sorgt.

Gibt es für Sie einen Zusammenhang zwischen Nachhaltigkeit und der privaten Vorsorge? Also eine Art «nachhaltigen Lebensstil»?

Ich denke, ein sorgfältiger Umgang mit allen Ressourcen macht einen «nachhaltigen Lebensstil» aus. Dies gilt auch für Landwirtschaft, Lebensmittel und Ernährung.

VEREIN URBAN AGRICULTURE NETZ BASEL

Als gemeinnütziger Verein fördert das Urban Agriculture Netz Basel die Erzeugung von Lebensmitteln, Kräutern, Blumen, Nutz- und Medizinalpflanzen durch die in der Stadt und der Agglomeration lebenden Menschen. Der Verein sieht sich dabei den Zielen der lokalen, sozialen und ökologischen Nachhaltigkeit verpflichtet und ist Mitglied der Genossenschaft Netz Soziale Ökonomie Basel. Mehr Informationen: www.urbanagriculturebasel.ch

Anmelden

Beratungsgespräch

- Ja, ich wünsche ein persönliches Beratungsgespräch.
Bitte kontaktieren Sie mich für eine Terminvereinbarung.

Bestellen



Broschüre «Private Vorsorge»

Wichtige Grundlagen für die Vorsorge

- Bestellen

kostenlos

Adresse

 Bitte in Grossbuchstaben schreiben und vollständig ausfüllen.

- Frau Herr

5036

Vorname

Name

Strasse/Nr.

PLZ/Ort

Telefon tagsüber

E-Mail

Am besten bin ich erreichbar am:

- Mo. Di. Mi. Do. Fr.

von _____ bis _____ Uhr

Bitte hier falten

Bitte hier falten



Credit Suisse AG
SBCB 2
Postfach
8070 Zürich



Erhöhen Sie Ihre Renditechancen. Und Ihre Zufriedenheit.

Unsere erfahrenen Spezialisten bieten Ihnen in Zusammenarbeit mit Ihrem Berater eine umfassende Anlageberatung.

Profitieren Sie langfristig von unserem exzellenten Service, von nachvollziehbaren Entscheidungsgrundlagen und einer vielfältigen Auswahl unabhängiger Anlagelösungen: Wir beraten Sie gerne persönlich.

credit-suisse.com/anlegen